

Tour 2011- 2012 Teil 4

Von Bandar Abbas auf Umwegen nach Dubai zum Sylvesterfeuerwerk

Zur Erinnerung:

Unser letzter Bericht endete in Bandar Abbas, der Hafenstadt im Iran, wo wir über Alternativen für den weiteren Verlauf der Reise nachdachten.



Unser Platz in Sharjah (VAE)

Hier nun die Fortsetzung:

Dienst. 06.12.11

Unsere Bedenken wegen der politischen Lage in der **Golfregion** haben sich relativiert, wir sind froh, dass wir uns nach reiflichen Überlegungen dazu entschlossen haben, die Fähre zu buchen und die Reise wie geplant fortzusetzen.

Bis zur Abfahrt bleiben wir im Hotelhof stehen, gehen abends meistens mit unserem iranischen Freund Mohdi essen, wobei die Auswahl an Lokalen mit einheimischem Essen eher dünn ist. Meistens dominiert das Angebot an Kebab in verschiedenen Versionen und Chicken mit Reis. Viele Lokale sind auch in dieser Woche zeitweise geschlossen, weil gerade die *Aschura Riten* aus Trauer über den Tod von *Mohammeds Enkel Hussein* in der Schlacht von Kerbela 680 stattfinden.

Den ganzen Tag über schallen Sprechgesänge durch die Strassen, wiedergegeben von zahlreichen Lautsprechern. An vielen Plätzen sind aus dem erwähnten Anlass auch Bühnen eingerichtet, auf denen die Leidensgeschichte von Laienschauspielern dargestellt wird.

Mittw. 07.12.11

Abreisetag. Das Leitungswasser aus dem Hotel ist relativ stark gechlort, ich fülle unseren 2. Tank trotzdem damit, laufe 8x mit der Giesskanne, die sich wieder als äusserst praktisch für solche Zwecke erweist. Zum trinken verwenden wir aber meistens Flaschenwasser, das in 1,5 l oder 20 l Flaschen überall angeboten wird, im Iran viel billiger als in den VAE.

Wir wissen aus Erfahrung dass die *Abfertigungsprozeduren* im Hafen von Bandar Abbas äusserst langwierig und für Leute, die kein Farsi sprechen auch schwer zu durchschauen sind. So sind wir natürlich glücklich dass sich unser iranischer Freund Mohdi bereit erklärt hat, uns zu helfen.

Um 9 Uhr sind wir zusammen mit ihm im Hafen, wo die ganze Angelegenheit dann tatsächlich 6 volle Stunden dauert bis wir alles erledigt haben und beim Auto, direkt vor dem bereits vor Anker liegenden Fährschiff Homuz 14, warten dürfen.

Im Hafen muss man sich den Wunsch zu fotografieren verkneifen, Häfen und viele andere offizielle Einrichtungen, wie z.B. auch Stauseen, dürfen nicht fotografiert werden und Zuwiderhandlungen können einen Riesenärger verursachen.

Auf dem Schiff gibt es, was auch sonst, Chicken mit Reis, gut gewürzt, im Passagepreis einbegriffen. Wir dürfen während der Überfahrt in unserem Camper schlafen. Die Schiffsmaschine macht ziemlich Lärm, wir verwenden Oropax.

Eigentlich schade, dass die Überfahrt in der Dunkelheit stattfindet, andererseits haben wir so die Tageshelligkeit für die Erledigung der Formalitäten auf der anderen Seite.



Sharjah bei Nacht, von unserem Platz aus

Donn. 08.12.11

Gegen 10 Uhr legen wir in **Sharjah** an, schon lange vorher leuchtete uns die bekannte Hochhausfront entgegen. Nach dem Anlegen erscheint der uns schon bekannte Agent von *Al Hili Marine Services*, die sich vorher Oasis Freight nannten.

Wir zahlen die Abfertigungskosten, fahren dann mit dem Bus der Hafenverwaltung zur Immigration, wo uns das Visum für 1 Monat in den Pass gestempelt wird. Dann zurück zum Agenturcontainer neben der Fähre, wo wir die inzwischen vorbereiteten Papiere für die Zollabfertigung bekommen, dann zum Zoll am Hafentor. Hier sind die Prozeduren deutlich weniger umfangreich als vorher im Iran, dauern aber doch rund 2 Stunden. Hier spricht man englisch, daher wissen wir nun auch, was wir machen und wofür wir bezahlen, zumindest ungefähr.

Insgesamt hat uns die Überfahrt mit Fahrzeug, Personen und allen Nebenkosten rund 880 € gekostet.

Freit. 09. 12.11 bis Samstag 17.12.

Wir sind ja nun bereits zum dritten Mal in Sharjah und so dauert es auch nicht lange bis wir Freunde von damals wieder treffen, die uns natürlich sofort einladen, manchmal zum Barbecue am Ufer der **Lagune Al Khan**, dann wieder in verschiedene Häuser mit den Familien.



Einkauf fürs Mittagessen



So ein Essen bei arabischen Freunden ist in der Regel eine ziemlich langwierige Angelegenheit und dient nicht nur der *Nahrungsaufnahme*, sondern auch der ausgiebigen *Kommunikation*.

So werden zuerst meistens Süßigkeiten und Früchte gereicht, dazu Getränke, während man entweder auf Sitzkissen, oder, wenn man Glück hat, auch auf einem grossen Sofa sitzt.

Wobei ja das Sitzen auf dem Boden sehr typisch, aber für Leute die das nicht gewöhnt sind, nach einiger Zeit auch nicht mehr so angenehm ist. Mir tun jedenfalls häufig die Beingelenke ziemlich weh, vor allem beim Aufstehen.

Wir bekommen meistens eigene Teller sowie auch Bestecke während die Einheimischen traditionell mit den Fingern essen. Dabei spielt das Fladenbrot eine wichtige Rolle weil Stücke davon benutzt werden, Reis oder Fleisch von der gemeinsamen grossen Platte aufzunehmen.

Die Tage vergehen auf diese Weise wie im Flug, vor allem weil wir auch oft zum Sightseeing durch die Gegend chauffiert werden und absolut keine Langeweile verspüren, eher nach einigen Tagen einen gewissen Mangel an Privatsphäre, bei aller Fürsorge und gegenseitiger Sympathie.

Sa. 17.12.11 bis Mont. 19.12.11

Samstag trennen wir uns dann doch von unserem Platz und den Freunden und gehen über die **Autobahn E 88 auf Ostkurs**.

Nach dem Flughafen wird die Landschaft zunehmend wüstenhafter und erinnert daran, wie es auch in der Küstenregion noch vor 40 Jahren ausgesehen hat.



Vor Dhaid wird es wieder bergiger,

hier wird sehr viel Obst und Gemüse angebaut, was u.a. auch auf einem grossen Strassenmarkt feilgeboten wird, direkt an unserer Strecke. Nicht alles, was es hier gibt, stammt aus der Region, die Auswahl ist gross. Wir decken uns ein, kaufen Tomaten, Mandarinen, grüne Bohnen, Bananen usw.



Reichhaltiger Gemüsemarkt

Bald erreichen wir **Dibba**, steuern zuerst den *Lu-Lu Supermarkt* am Ortseingang in der Hoffnung auf gutes Brot an, leider vergeblich. Auch bei den indischen Geschäften im Zentrum gibt es nur Fladenbrot oder industriell hergestelltes Toastbrot.

Dibba liegt malerisch zu Füßen des **Hadjargebirges** am Südostende der **Halbinsel Musandam**.



Grosse Moschee, Dibba Oman

In diesen Bergen wurde bereits 3000 Jahre vor Christi Geburt Kupfer abgebaut und in andere Länder, u.a. nach Mesopotamien verkauft. Bei Ankunft des Islam in dieser Gegend übernahmen die Menschen hier zwar den neuen Glauben, sträubten sich dann aber nach Muhammads Tod, den *Khalifen Abu Bakr* anzuerkennen.

Erst in der „Schlacht der Abtrünnigen“ 632, in der mehr als 10.000 Menschen den Tod fanden, wurden sie dazu gezwungen.

Schon immer waren uns die grossen Friedhöfe direkt an der Strasse zu unserem Strand aufgefallen, nun wissen wir, wie sie entstanden sind.

Dibba war schon zu Zeit der Portugiesen dreigeteilt, eine Situation, die auch noch heute besteht. Der nördliche Teil, *Bayah*, gehört zum Oman, hier gibt es auch noch das Fort aus portugiesischer Zeit; der mittlere Teil, *Al Hisn*, gehört zu Sharjah; der südliche, *Dibba Muallat*, zu Fujairah.

Uns gefällt der beschauliche omanische Teil, zu dem man nach Passage einer freundlichen Kontrolle ohne Visum gelangt. Der kleine Ort strahlt Frieden und Ruhe aus. Im kleinen Zentrum neben der Moschee beherrschen zahlreiche, meist indische Händler das Bild. Wir besorgen uns omanische Rial, obwohl man hier auch überall mit emiratischen Dirhams bezahlen kann, geben unseren Berg Wäsche in einer Laundry ab und erneuern dann unsere SIM-Karte für *Oman Mobil*.

Wir stellen uns an unseren alten Platz hinter dem *Golden Tulip Hotel* (Bild nächste Seite) weil wir dort nach dem baden duschen können, ausserdem existiert nicht weit entfernt eine öffentliche Toilette mit Trinkwasserhähnen, wo allerdings mal wieder ein Service fällig wäre, wie meistens an solchen Plätzen.

Gleich an unserem Ankunftstag wird gefischt, hier zieht man die grossen Netze mittels kräftiger Geländewagen aus dem Wasser. Wir stauen nicht schlecht, was diese alten Toyotas dabei leisten. Die Fischer kennen uns noch und freuen sich, dass wir sie mit *kif halik*, wie geht's, begrüßen, nach dem obligatorischen *Assalamu Aleikum*, Friede sei mit dir. *Hamdullilah*, Dank sei Gott heisst es und dann geht es in mehr oder minder komplettem Englisch weiter.



Unser Platz ist ganz oben am Ende der Bucht, das Hotel kann man erkennen, dahinter

Wir bekommen wieder zwei schöne grosse Fische, einen für heute, einen für morgen Ich schliesse den externen Kocher an, damit es im Auto nicht so nach Fisch riecht.

Probeweise versuche ich die Flasche, die wir im Oman gefüllt hatten und deren Druck im Iran nicht mehr ausreichte.

Überraschenderweise liefert sie nun hier in der Wärme wieder genug Druck, offenbar ist es Butan, das bei niedrigeren Temperaturen nicht so gut vergast. Wir schwimmen morgens um 09.30, da sind die Hotelgäste noch nicht aktiv und wir haben den Strand fast für uns. Das Wasser ist herrlich, genau die richtige Temperatur.

Dienst. 20.12.11

Fahren noch mal in den Ort, um im Büro von *Omantel* eine 2. SIM-Karte für das Modem zu kaufen, mit dem wir nun dank eines günstigen Tarifs, im gesamten Oman Internetzugang haben. Nur 2 OMR (=4 €) kostet die Karte, davon ist die Hälfte sogar noch als Guthaben verfügbar. Wenn man 5 OMR (=10 €) per Guthabekarte auflädt und einen bestimmten Code per Handy eingibt, kann man 1 Monat surfen, bis zu 1 GB.

Gegen die extrem hohen Kosten bei Etisalat in den VAE ein echtes Schnäppchen.

Am Strand bemerken wir sofort dass sich hier in *Bezug auf die Kleidung viel verändert* hat: Während sich die Damen früher lediglich am Strand hinter dem Hotel in den bei uns üblichen Badeanzügen und Bikinis zeigten, sehen wir heute schon öfter Bikinidamen bis in den Bereich der Fischer.

Offenbar sind das russische Gäste des Hotels, die von den Sitten hier keine Ahnung haben und vermutlich auch nicht bereit wären, sich danach zu richten. Weitere Einflüsse kommen natürlich auch von den zahlreichen Wochenendgästen aus Dubai, wo es ja schon länger recht frei zugeht.

Donn. 22.12.11

Gleich morgens ergänzen wir unsere Vorräte beim Supermarkt im Hafen, der ein ziemlich gutes Angebot hat, leider aber keine Frischtheke.

Dann geht es auf die *Piste Richtung Khasab in die Berge der Halbinsel*. Wir folgen dem malerischen Wadi Khabb Shamsi durch seine Felsenschluchten bis zur höchsten Stelle in rund 1000 m Höhe und stellen uns rund 500 m danach auf eine ebene Fläche, die wir schon kennen.

Der Blick von dort ins tiefe Wadi Liwayb, das ins Wadi al-Bih mündet, ist irre und einer der meistfotografierten Plätze dieser Gegend.



Wadi Khabb Shamsi

Schon auf der letzten Tour waren uns von diesem Platz präparierte Terrassen und Siedlungen jenseits des Wadis, Richtung Ras al-Khaimah aufgefallen, die sicherlich nicht aus heutiger Zeit stammen. Im emiratischen Offroad-Führer findet sich nun eine Info dazu: Die Siedlungsspuren sollen aus dem 13. und 14. Jh stammen und wurden in der sog. Julfarperiode (1200-1600) angelegt. Julfar war damals eine erfolgreiche Handelsstadt nördlich Ras al-Khaimah, die auf Grund ihres Wachstums einen immer grösseren Bedarf an Lebensmitteln hatte. So wurde auf Meereshöhe im feuchten Klima vorwiegend Viehfutter angebaut, Mais und Weizen dagegen in den Bergen. Auf welche Weise man allerdings damals dort hinauf gekommen ist, bleibt uns ein Rätsel.



So ähnlich sehen die oben erwähnten Terrassen aus, diese sind nicht ganz so alt

Wir entschlossen uns, hier über Nacht stehen zu bleiben, die Ruhe und den einmaligen Blick zu geniessen. Erstaunlicherweise funktioniert hier oben sogar das GSM-Netz und wir haben Internetzugang, wenn auch nur mir GPRS-Geschwindigkeit. Um Weihnachtsgrüsse zu empfangen und zu senden reicht es aber leicht.



Unser Camp oberhalb des Wadi

Fr. 23.12.11

Die Nacht war unglaublich ruhig und wir sind uns bald einig, noch einen weiteren Tag hier oben zu verbringen (Bild). Ab und zu kommen einheimische Fahrzeuge vorbei und hupen freundlich, ausserdem auch eine Familie aus Sharjah, die bei uns hält und mit denen wir uns eine ganze Zeit lang unterhalten. Heute ist ja der islamische Feiertag, da ist bestimmt viel los an unserem Strand, so bleiben wir lieber hier oben in der Natur.

Sa. 24.12.11 Heiligabend

Als wir wieder am Strand in Dibba ankommen, sind nicht mehr viele Besucher da, die meisten sind wohl wegen des morgigen Arbeitstages schon wieder Richtung Dubai gefahren. Eine vermutlich indische Familie hat sich mit mehreren Zelten ziemlich grossräumig am Strand ausgebreitet, lässt einen Generator laufen und beleuchtet ihr Camp abends auf diese Weise.

Leider sind auch wieder zwei Quads dabei, die von den Kindern fast die ganze Zeit durch den Sand bewegt werden, nicht ganz geräuscharm.



Castle (Al Seabah)

Sonnt. 25.12.11

Beim morgendlichen Schwimmen sprechen wir mit 2 Frauen, die Gäste des Hotels sind. Sie kommen aus Russland, Sibirien, Krasnojarsk. Als wir andeuten dass es dort sicher gerade kalt ist, bestätigen sie das. Wir bleiben rund 20 Min. im Wasser, wunderbar. Abends reist die vermutlich indische Grossfamilie ab und wir staunen, wie sie das ganze Zeug sowie 9 Personen im Auto und dem Anhänger verstauen.

Dienst. 27.12.11

Heute morgen sind wir noch ziemlich müde weil wir gestern noch zum Barbecue von Ali und Julie eingeladen wurden und es ziemlich spät geworden ist. Um 11 kommt Jussuf und wir besichtigen das Castle (Al Seabah), das vor rund 180 Jahren vom Stamm Al-Shoonah erbaut wurde. Sonderlich interessant ist das Bauwerk nicht, auch sind nicht viele Einrichtungsgegenstände vorhanden.



Hotelneubau auf dem Weg nach Dubai

Samst. 31.12.11, Sylvester

Schon im vergangenen Jahr hatten uns die Riesenfeuerwerke in Dubai begeistert und wir entschlossen uns, vor der Weiterfahrt in den Oman, noch einen Abstecher nach Dubai an den Strand zu machen. Wir fahren über Sharjah, treffen uns mit Freunden und stehen dann bald wieder dort, wo man die grössten Ereignisse gleichzeitig sehen kann:

Das höchste Feuerwerk der Welt vom *Burj Khalifa* mit seinen 818 Metern und kurz danach das ebenso tolle vom höchsten Hotel, dem *Burj al-Arab*.

Daneben noch ein grandioses Schauspiel vom *Luxushotel Atlantis*, auch gut zu sehen.

Am späten Nachmittag beobachten wir vorher noch ein anderes Schauspiel gleich nebenan auf dem grossen Parkplatz: Das tägliche *Mövenspektakel*, wie wir es nennen.

Dabei werfen die vorwiegend jungen Leute aus ihren Autos Futter für die Möwen aus dem Fenster, worauf sich riesige Schwärme darauf stürzen.

Der besondere Reiz besteht nun offenbar darin, dann mit dem Auto durch die sich ums Futter balgenden Tiere zu fahren und dabei Aktionfotos zu machen, die wohl an den Film *Die Vögel* erinnern sollen. Eine irgendwie makabre Veranstaltung.



Dubai, Möwenspektakel

Schon eine ganze Weile vor Mitternacht hat sich der Strand mit Schaulustigen gut gefüllt, die sich häufig mit Picknickutensilien ausgerüstet haben. Überall hocken kleine Gruppen beieinander, die man auf Grund der unterschiedlichen Kleidung den verschiedensten Volksgruppen zuordnen kann. Gut, dass hier im eigentlichen Strandbereich keine Autos zugelassen sind, sonst würden die jungen Burschen, die die ganze Zeit mit ihren grossen Kisten ziellos umherkurven, auch hier nicht Halt machen.



Burj Khalifa

Pünktlich um 24 Uhr geht es los: In immer neuen Figuren und Farben erstrahlt der Burj Khalifa im Schein der zigtausend Feuerwerkskörper bis kurz danach das Spektakel vom Burg al-Arab beginnt. Hier herrschen kreisrunde Feuerfiguren in zahlreichen Farben vor, ergänzt durch richtige Feuerfontänen in alle Richtungen. Einfach grandios und sicher eine eigene Reise wert. Wie toll, dass wir all das von unserem Platz aus sehen können! Als die Feuer erloschen sind, sitzen wir noch eine Weile vor unserem JackyBlue und stossen aufs Neue Jahr an. Eine schöne Sylvesterfeier, ein riesiges Erlebnis.



Noch mal Burj Khalifa



Burj al-Arab

Sonnt. 01.01.2012 Neujahr

Prost Neujahr!

Ein gutes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr wünschen allen Lesern

Bärbel und Bernd aus Dubai